

*Belügt einander also nicht länger, sondern sagt die Wahrheit. Wir sind doch als Christen die Glieder eines Leibes, der Gemeinde von Jesus.*

*Wenn ihr zornig seid, dann ladet nicht Schuld auf euch, indem ihr unversöhnlich bleibt. Lasst die Sonne nicht untergehen, ohne dass ihr einander vergeben habt. Gebt dem Teufel keine Gelegenheit, Unfrieden zu stiften.*

*Wer bisher von Diebstahl lebte, der soll sich jetzt eine ehrliche Arbeit suchen, damit er auch noch Notleidenden helfen kann.*

*Redet nicht schlecht voneinander, sondern habt ein gutes Wort für jeden, der es braucht. Was ihr sagt, soll hilfreich und ermutigend sein, eine Wohltat für alle.*

*Tut nichts, was den Heiligen Geist traurig macht. Als Gott ihn euch schenkte, hat er euch sein Siegel aufgedrückt. Er ist doch euer Bürge dafür, dass der Tag der Erlösung kommt.*

*Mit Bitterkeit, Wutausbrüchen und Zorn sollt ihr nichts mehr zu tun haben. Schreit einander nicht an, redet nicht schlecht über andere und vermeidet jede Feindseligkeit. Seid vielmehr freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.*

*Epheserbrief 4, 25–32  
(Hoffnung für alle)*

Menschen sind soziale Wesen, die sich gerne in Gemeinschaft befinden. In dieser Gemeinschaft gibt es Regeln, damit sie funktioniert. Wer nicht zu einer Gruppe gehört, dem droht die zunehmende Vereinsamung. Es wird deshalb sogar medizinisch empfohlen, sich Gruppen anzuschließen, um nicht allein zu sein. Krankheit und früherer Tod können aus Einsamkeit erwachsen.

Was macht eigentlich eine gute Gemeinschaft aus? Wann fühle ich mich in einem Koch-Club, einer Skatgruppe oder einem Wanderverein wohl und willkommen? Ich denke, es hat viel mit dem gemeinsamen Grundinteresse zu tun, Fairness und Zugewandtheit und vielleicht auch gemeinsamem Humor. Man begegnet Menschen, die sich freuen, sich zu sehen und sich wahrzunehmen. Vielleicht finden sich auch Menschen, die sich ihr Herz gegenseitig ausschütten mögen. Niemanden zur Begegnung zu haben, ist dagegen furchtbar traurig.

Ich verstehe den Epheserbrief so, dass er sich im Prinzip mit solchen Gedanken beschäftigt. Wann ist eine christliche Gemeinde eine segensreiche Gemeinschaft, in der sich alle wohlfühlen? Ich glaube, so schwierig ist die Antwort nicht, aber die Umsetzung will nicht immer gelingen. Da hilft es vielleicht, sich auf das große Gemeinsame zu besinnen. Alle sind in ihrer Unterschiedlichkeit und Meinungsverschiedenheit dennoch „Glieder eines Leibes“ Jeder/jede ist wichtig. In unseren Presbyteriumssitzungen hieß das: Wir sind nicht immer einer Meinung, aber wir wollen versuchen, wenigstens einmütig zu sein. Daran lässt sich doch arbeiten.